Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 78 (1936)

Heft: 1

Artikel: Petechiol in der Prophylaxie und Therapie des Morbus maculosus des Pferdes und in der Behandlung der pyosepticaemischen Druse und der Druseanaemie

Autor: Ritzenthaler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht gestört. Der Kornealreflex ließ sich auslösen und auch die übrigen Haut- und Sehnenreflexe zeigten, soweit prüfbar, keine Störungen. Der Appetit war von Anfang an schlecht und sistierte schließlich völlig. Die kurz vor der Schlachtung vorgenommene Lumbalpunktion ergab vollständig klare Lumbalflüssigkeit ohne Beimengungen. Die Blutwerte waren normal. Die Tuberkulin-Ophthalmoprobe verlief positiv.

Die Sektion ergab eine Lungen- und Lebertuberkulose. Das Gehirn zeigte makroskopisch keine Veränderungen. Namentlich waren die Meningen frei von Tuberkulose. Dagegen trat im Verlauf des Rückenmarkes in der Gegend vom 1. bis 4. Lendenwirbel eine stark sulzige Infiltration der Dura und Pia mater, sowie der Arachnoidea in Erscheinung. Speziell die Dura mater war sehr stark rötlich-sulzig infiltriert. Beim näheren Zusehen kam zwischen Dura mater und Wirbelknochen eine der Dura aufliegende, 12 mm lange, deutlich segmentierte, graue Larve zum Vorschein (s. Abb.). Die Larve zeigte ganz leichte Bewegungen. Das Rückenmark selbst war makroskopisch intakt.

Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine Hypoderma-Larve handelte. Die Fahndung nach weiteren Exemplaren in der Subkutis und im Mediastinum blieb erfolglos.

Literatur.

Fiebiger, J.: Die tierischen Parasiten der Haus- und Nutztiere, sowie des Menschen. Wien und Leipzig 1923. — Hinrichsen: A. w. pr. T. Bd. XIV. Zit. Fiebiger. — Koorevar: C. B. Bd. XXV. Ref. Zit. Fiebiger.

Petechiol in der Prophylaxie und Therapie des Morbus maculosus des Pferdes und in der Behandlung der pyosepticaemischen Druse und der Druseanaemie.

Von P. D. Dr. Ritzenthaler, Schönbühl.

Verschiedene Untersuchungen und Beobachtungen haben bewiesen, daß der Streptococcus equi ein Haemolysin ausscheidet, das die Erythrozyten löst. Die Isolierung dieses Toxins ist noch nicht gelungen, obwohl man dessen Wirkung in vivo wie in vitro verfolgen kann. Am lebenden Tier erzeugt das Drusetoxin Petechien, Muskelblutungen und die Lösung der roten Blutkörperchen. Setzt man in vitro den Erythrozyten Serum eines an Morbus maculosus erkrankten Pferdes zu, so wird Haemoglobin frei gemacht.

Durch Vernichtung des im Blut frei zirkulierenden Toxins scheint also ein Weg gefunden zu sein, um entweder den Ausbruch der Blutfleckenkrankheit zu verhindern oder dann diese, wenn ausgebrochen, zu heilen.

Von allen Mitteln, die dann und wann gegen Morbus maculosus empfohlen wurden, hat sich das Jod immer am besten bewährt. Nach jahrelangen Versuchen gelang es einen Jodkomplex herzustellen, der sich bei Morbus maculosus des Pferdes als spezifisch erwiesen hat.

Das Petechiol ist eine stabile, rote, in 10 cm³ Glasampullen verpackte Flüssigkeit, die, wenn frühzeitig angewendet, den Ausbruch der Blufleckenkrankheit verhindert oder fast regelmäßig zur Heilung führt, wenn der Morbus maculosus unerwartet ausgebrochen ist.

Das Petechiol gibt auch vorteffliche Resultate bei akuter Druse, bei chronischen Druseerkrankungen, wie Coryza, Angina, Bronchitis, Bronchopneumonie. Es vernichtet im Blut das von den Streptokokken immer neu gebildete Toxin und erhöht dadurch die Widerstandsfähigkeit der Abwehrkräfte des Organismus.

Wegen der haemolysierenden Wirkung des Drusetoxins sinkt regelmäßig bei Druse der Haemoglobingehalt des Blutes und es vergehen häufig manche Wochen, bis der normale Haemoglobingehalt wieder erreicht ist. Das Petechiol verkürzt die Heilungsdauer der sekundären Druseanämie.

Verwendungsart des Petechiols.

Das Petechiol darf nur intravenös einverleibt werden.

Die Einspritzung muß lege artis ausgeführt werden, da dieser Stoff die Subkutis reizt. Bei richtiger Ausführung der Einspritzung bleibt die Vene vollständig reaktionslos. Die Injektion muß langsam geschehen. Petechiol erzeugt im Organismus keinen allgemeinen tiefwirkenden Reiz, was bei Druse von großer Wichtigkeit ist, dagegen hie und da belanglosen Hustenreiz.

Dosierung: Prophylaxie des Morbus maculosus.
10 oder 20 cm³ alle zwei bis drei Tage je nach dem Zustand des Patienten wiederholt.

Prophylaktisch ist die Anwendung des Petechiols angezeigt bei multipler drusiger Abszeßbildung, bei chronischem, wechselndem Fieber, Atmungs-Schlingbeschwerden (phlegmonöse Angina), Nasenpyorrhöe, stark injizierten Schleimhäuten, Urticaria, beginnendem Anlaufen der Gliedmaßen, bei über vierzehn Tage andauerndem fieberhaftem Zustand.

Therapie des Morbus maculosus.

Ein- bis zweimal 20 cm³ Petechiol pro Tag.
Maximaleinzeldosis: 20 cm³.
Maximaltagesdosis: 40—60 cm³.
Totaldosis für einen Fall: 20—200 cm³.

Kein anderes Medikament darf zu gleicher Zeit intravenös einverleibt werden.

In den meisten Fällen verschwinden die Petechien nach zwei bis vier Einspritzungen rasch. Bei der Mehrzahl der Fälle werden die Streptokokken rasch von den Abwehrkräften vernichtet und das Toxin zirkuliert nur kurze Zeit in den Blutbahnen; bei anderen dagegen wird das haemolysierende Toxin wochenlang von den sich gegen die Vernichtung verteidigenden Streptokokken ausgeschieden. Rückfälle sind bei Morbus maculosus gar nicht selten.

Behandlung von pyoseptikaemischen drusigen Zuständen.

Alle vier bis fünf Tage 10 oder 20 cm³ Petechiol. Erhöht sich die Temperatur in den folgenden Tagen nach der Injektion, so darf diese erst wiederholt werden, wenn das Fieber wieder gesunken ist.

Therapie der Druseanämie.

Ein- bis zweimal wöchentlich 10 oder 20 cm³ Petechiol. Das Fortschreiten der Heilung soll mit dem Sahlihaemometer kontrolliert werden.

Durch die prophylaktische Anwondung des Petechiols geht die Zahl der Blutfleckenkrankheitsfälle stark zurück und die Mortalität übersteigt nicht, je nach den Jahren, 5 bis 8% der Krankheitsfälle.

Es wird natürlich immer Fälle geben, die jeder Behandlung trotzen, z. B. solche, die ohne jegliche Prodromie, blitz-explosionsartig und perakut ausbrechen und verlaufen. Schon beim Ausbruch der Krankheit ist das Blut stark haemolysiert, die Defensivkräfte des Körpers sind herabgesetzt und wichtige Organe durch ausgedehnte Blutungen schwer lädiert. Man darf auch nie vergessen. daß der Morbus maculosus eine Nebenerscheinung der Druse ist. Häufig gelingt die Heilung eines schweren Falles und trotzdem geht das Pferd an der ätiologischen Krankheit — Pyämie, Lungenbrand, Herzschwäche, Leberentartung, Nephritis — zugrunde. Ungünstig sind auch zu beurteilen die Fälle mit frühzeitig einsetzender und

rapid zunehmender Herzschwäche; das ist ein Zeichen von Blutungen im schon degenerierten Myokardium und von Petechien auf den Herzklappen.

Wie oben erwähnt, darf bei Morbus maculosus die Behandlung der ätiologischen Krankheit nicht aus dem Auge gelassen werden. Gegen hohes Fieber kalte Brustwickel. Der häufig sich einstellenden Herzschwäche soll man rechtzeitig entgegentreten. Da bei Blutfleckenkrankheit die subkutanen Injektionen stets einen ungünstigen Einfluß auf den Verlauf des Morbus maculosus ausüben, sind diese ganz zu unterlassen. Dagegen frühzeitige intravenöse Einspritzungen von Cardin (10,0) vermischt mit 10,0 Calciumgluconat. Aqua 80,0. Gegen eine gewisse zurückbleibende Instabilität des Pulses, Steigerung der Pulszahl nach leichtester Erregung, Arythmie, haben tägliche Gaben von 10 bis 20,0 Calc. chlorat. mit 2,0 Fol. Digit. p. vollen Erfolg. Totaldosis des Fol. Digit. p. 10 bis 14,0.

Die Resorption von ödematösen Anschwellungen am Bauch und an den Beinen wird durch das Verabreichen im Futter oder das Eingeben von Natr. bicarbonic., bis 100,0 täglich, und zu gleicher Zeit die intravenöse Einspritzung oder das Eingeben von 10 bis 15,0 Hexamethylentetramin täglich beschleunigt. Die blutwarme intravenöse Einverleibung von Natr. sulfuric. pur. — bis 120,0 auf einmal, Aqua 300,0 — regt auch, durch Neutralisierung der Körperazidose, die Diurese mächtig an. Durch Bewegung, das feste Bandagieren der angelaufenen Gliedmassen, Punktfeuer im Präputium, bringt man die letzten Spuren von Ödem weg.

Das Petechiol und die Einverleibung von großen Dosen Alkalien verhindern die Nekrose von breiten und tiefen Gewebsschichten, die die Heilung in die Länge ziehen oder den septikämischen Tod des Patienten häufig herbeiführen.

Zur medikamentösen Behandlung des Morbus maculosus gehören auch hygienisch-diätetische Maßnahmen: Laufstand, keine Halfter oder sehr loses Anbinden, Brustdecke ohne Gurt; nicht zu weiches Kurzfutter, grobes Heu, das die Schlundmuskeln zur Tätigkeit reizt, Maulspülungen mit lauwarmem Salzwasser, trockene Streue, Wasser mit darin gelöstem Natr. bicarbonic. Pferde mit Nesselfieber sollen im Dunkelstall gehalten und vom Kopf bis zum Schweif leicht gedeckt werden. Das Drusetoxin sensibilisiert das Pferd und macht es lichtempfindlich. Grelles Licht verschlimmert stets die Urticaria.

Die erfolgreiche Prophylaxie und die Therapie der Blutfleckenkrankheit des Pferdes, die Behandlung der Druseerkrankungen, verlangen vom Tierarzt therapeutisches Gefühl, Umsicht und Geduld. Unzweifelhaft wird ihm das Petechiol seine Aufgabe erleichtern, besonders weil es prophylaktisch wirkt.

Literatur.

Schweiz. Arch. f. Tierheilk. Heft 3, Jahrgang 1926, Heft 2, Jahrgang 1927.

Referate.

Einzelfälle aus dem Gebiete der Geburtshilfe und Gynäkologie. Von DDr. Van der Kaay, Hesse und Teunissen, Utrecht. (Übertragung aus dem Holländischen von E. Baß.) Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 1935. Nr. 3—7.

Die Verfasser beschreiben und illustrieren zahlreiche seltenere Fälle aus diesem Gebiet bei Rindern, Pferden, Schafen, Schweinen, Hunden und Katzen, die hier in möglichster Kürze wiedergegeben seien.

Rind.

1. Perosomus elumbus. Es wird über 5 Fälle berichtet, die alle embryotomische Eingriffe benötigten und einen günstigen Verlauf nahmen. Drei Föten stellten sich in Beckenendlage, einer in Kopfendlage und einer in Bauchvertikallage zur Geburt. Die embryotomischen Eingriffe bestunden in Amputationen von Extremitäten, des Kopfes und Halbierung mit Hilfe des Apparates von Thygesen.

2. Hundesitzige Lage = Bauchvertikallage, bei Fohlen viel häufiger als bei Kälbern, weil erstere viel längere Extremitäten haben und der Uterus bei der Stute mehr allmählich in die Beckenhöhle übergehe. Beschrieben werden 3 Fälle bei Kälbern. Einmal Amputation des Kopfes und zweimal Halbierung notwendig.

3. Zwillingsträchtigkeit und Torsio uteri. Zwei Fälle. In einem Fall trat die Torsio erst nach der Geburt des ersten Kalbes auf. Untersuchung zwei Tage nach einer leichten Geburt. Befund: Retentio placentarum, Tympanitis, Ataxie, Cervix zum Teil offen, Torsio uteri nach links, in der Hauptsache präzervikal, stinkfauler Fötus. Ankauf der Kuh und Schlachtung am nächsten Tag. Die Sektion ergab, daß das Horn, in dem sich der zweite Fötus befand, um 180 Grad nach links gedreht war. Im anderen Fall einer halben Drehung nach rechts litten beide Föten an Aszites und waren tot. Günstiger Verlauf.